

CYMBELIN

von

William Shakespeare

Deutsch von

Michael Wachsmann

© Gustav Kiepenheuer Bühnenvertrieb, 1998

Alle Rechte vorbehalten.

Sämtliche Rechte der öffentlichen Wiedergabe (u.a. Aufführungsrecht, Vortragsrecht, Recht der öffentlichen Zugänglichmachung und Senderecht) können ausschließlich von Kiepenheuer erworben werden und bedürfen seiner ausdrücklichen vorherigen schriftlichen Zustimmung.

Der Text des Bühnenwerkes wird Bühnen / Veranstaltern ausschließlich für Zwecke der Aufführung nach Maßgabe des jeweiligen Aufführungsvertrages zur Verfügung gestellt (Manuskript bzw. pdf-Datei). Jede darüber hinausgehende Verwertung des Textes des Bühnenwerkes bedarf der ausdrücklichen vorherigen Zustimmung durch Kiepenheuer. Das gilt insbesondere für dessen Vervielfältigung, Verbreitung, elektronische Verarbeitung, Übermittlung an Dritte und Speicherung über die Laufzeit des Aufführungsvertrages hinaus. Die vorstehenden Sätze gelten entsprechend, wenn Bühnen / Veranstaltern der Text des Bühnenwerkes ohne vorherigen Abschluss eines Aufführungsvertrages zur Ansicht zur Verfügung gestellt wird. Weitere Einzelheiten richten sich nach den zwischen Bühnen / Veranstaltern und Kiepenheuer getroffenen Vereinbarungen.

Der Text des Bühnenwerkes gilt bis zum Tage der Uraufführung (UA) / deutschsprachigen Erstaufführung (DE) / ersten Aufführung der Neuübersetzung (DE / A) als nicht veröffentlicht im Sinne des Urheberrechtsgesetzes. Es ist vor diesem Zeitpunkt nicht gestattet, das Bühnenwerk im Ganzen oder in Teilen oder seinem Inhalt nach der Öffentlichkeit mitzuteilen oder sich mit dem Bühnenwerk öffentlich auseinander zu setzen.

Nicht von Kiepenheuer genehmigte Verwertungen verletzen das Urheberrecht und können zivilrechtliche und ggf. auch strafrechtliche Folgen nach sich ziehen.

GUSTAV KIEPENHEUER BÜHNENVERTRIEBS-GmbH
Schweinfurthstr. 60, D-14195 Berlin (Dahlem)
Telefon 0 30-89 71 84-0, Telefax 030-8 23 39 11
info@kiepenheuer-medien.de
www.kiepenheuer-medien.de

Personen:

CYMBELIN König von Britannien
CLOTEN Sohn der Königin von einem früheren Gatten
POSTHUMUS LEONATUS Hofmann, Gatte der Imogen
BELARIUS ein verbannter Lord, mit dem angenommenen Namen Morgan
GUIDERIUS) (Söhne Cymbelins, mit den angenommenen Namen Polydor und
ARVIRAGUS) (Cadwal, vermeintliche Söhne Morgans
PHILARIO Freund von Posthumus)
IACHIMO Freund von Philario) Italiener
CAIUS LUCIUS Befehlshaber der römischen Truppen
PISANIO Diener des Posthumus
CORNELIUS ein Arzt
PHILARMONUS ein Wahrsager
Ein römischer Hauptmann
Zwei britische Hauptleute
Ein Franzose, Freund von Philario
Zwei Lords von Cymbelins Hof
Zwei Hofherren von ebendort
Zwei Gefangenewärter

KÖNIGIN Gattin des Cymbelin
IMOGEN Tochter des Cymbelin, von einer früheren Gattin
HELEN Hofdame im Gefolge der Imogen

Herren, Damen, Römische Senatoren, Tribunen, ein Holländer, ein Spanier, Musiker, Offiziere,
Hauptleute, Soldaten, Boten und weiteres Gefolge

Erscheinungen

Akt 1
Szene 1

Es treten auf zwei Hofleute

1. Hof Wen Ihr trifft, furcht die Stirne: unser Blut
Folgt mehr den Himmeln nicht als unsre Hofherrn
Scheints stets tun wie der König.

2. Hof Nur, was gibt's?

1. Hof Seine Tochter, und die Erbin seines Reichs (von ihm
Dem einzigen Sohn seiner Frau bestimmt - einer Witwe,
Die er jüngst nahm) vergab sich selbst: an einen armen
Doch edlen Herrn. Sie ist verheiratet,
Ihr Mann verbannt; sie eingesperrt, alles
Ist außen Schmerz, obwohl, ich glaub, den König
Traf es ins Herz.

2. Hof Niemand sonst als den König?

1. Hof Auch den, der sie verlor: dazu die Königin,
Die die Partie sehr wünschte. Doch kein Hofmann,
Tragen sie ein Gesicht auch nach der Neigung
Des königlichen Blicks, den nicht im Herzen freut,
Worauf sie mürrisch sehn.

2. Hof Und warum das?

1. Hof Der die Prinzeß verpaßt hat, ist ein Kerl,
Zu schlecht für schlechten Ruf: und der sie hat
(Ich mein, der sie zur Frau nahm, ach der Gute,
Und drum verbannt) ist ein Geschöpf, daß wenn
Man suchte durch die Gegenden der Welt
Nach einem seiner Art; dem etwas fehlte,
Der ihm gleichkommen soll. Ich glaub, so schön
Ein Äußres, und solch ein Wesen innen
Besitzt kein Mann als er.

2. Hof Ihr sagt ihm viel nach.

1. Hof Ich mach ihn, Sir, nur groß in seinen Grenzen,
Preß ihn zusammen mehr, statt zu entfalten
Sein wahres Maß.

2. Hof Was ist sein Stamm und Name?

1. Hof Zur Wurzel graben kann ich ihn nicht: sein Vater,
Sicilius hieß er, schloß zu seinem Ruhm sich
Gegen die Römer an Cassibelan,
Doch seinen Rang gab ihm Tenantius, dem
Mit Glanz, Erfolg und hochgeschätzt er diente:
Gewann so den Beinamen Leonatus:
Und hatte (außer diesem Herrn in Rede)
Zwei Söhne noch, die in der Zeit der Kriege

Starben, die Hand am Schwert. Was ihren Vater,
Schon alt, und Nachwuchs aufgebend, so grämte,
Daß er das Leben ließ; und seine zarte Gattin
(Den Herrn im Bauch, um den`s hier geht) verschied
Bei der Geburt. Der König nimmt den Säugling
In seinen Schutz, nennt ihn Posthumus Leonatus,
Und zieht ihn auf, macht ihn zu seinem Pagen,
Setzt ihm an Wissen vor, so viel sein Alter
Fähig war aufzunehmen - was er einsog,
Wie wir die Luft, so schnell`s verabreicht wurde,
Und war im Frühling reif: lebte am Hof
(Was rar ist) höchst gelobt und höchst beliebt;
Muster den Jüngsten, für die Reifern
Spiegel des Anstands, und für die Gesetztern
Ein Kind, das greise Narrn führt. Seiner Frau
(Um die er jetzt verbannt ist) - ihr Preis selbst
Zeigt, wie sie ihn geschätzt hat; und sein Wert,
Welche Art Mann er ist.

2. Hof Ich achte ihn
Schon nach Eurem Bericht. Doch bitte sagt mir,
Ist sie einziges Kind des Königs?

1. Hof Sein einziges Kind.
Zwei Söhne hatte er (ist`s wert des Zuhörns,
Paßt auf), der Ältre wurde mit drei Jahn,
Im Wickelhemd der andre, aus der Stube
Geraubt; bis heut nicht Ahnung einer Kenntnis,
Wohin sie sind.

2. Hof Wie lange ist das her?

1. Hof Gut zwanzig Jahre.

2. Hof Daß Kinder eines Königs man so stiehlt,
So schlaff bewacht, und so lahm nachforscht, daß man
Sie nicht aufspüren kann!

1. Hof Ist es auch seltsam,
Oder die Lässigkeit mag lachhaft sein,
Es ist doch wahr, Sir.

2. Hof Ich will`s Euch gern glauben.

1. Hof Wir müssen aufhören. Hier kommt der Herr,
Die Königin und Prinzessin.
Ab.

2.Szene

Es treten auf Königin, Posthumus und Imogen.

Königin Nein, seid gewiß, Ihr findet mich nicht, Tochter,
Nach dem meist üblen Ruf von Stiefmüttern
Schelsüchtig gegen Euch. Ihr seid mein Häftling,
Doch Euer Wärter liefert Euch die Schlüssel,
Die Euren Riegel sperrn. Für Euch, Posthumus,
Sobald ich den verletzten König gewinnen kann,
Zeig ich mich Euern Anwalt: freilich, noch
Ist Glut und Zorn in ihm, und gut wär`s, Ihr
Fügt seinem Spruch Euch mit so viel Geduld,
Als Klugheit Euch mag raten.

Posthumus Geruhn Euer Hoheit,
Heut will ich fort.

Königin Ihr wißt um die Gefahr.
Ich mach im Garten einen Gang, mich dauern
Die Qualn verwehrter Neigung, wenn der König
Auch anwies, Ihr dürft Euch nicht sprechen.
Ab.

Imogen O
Heuchelnde Gnade! Wie hübsch die Tyrannin
Kitzeln kann, wo sie kränkt! Mein liebster Gatte,
Des Vaters Zorn fürcht ich etwas, doch nicht
(Meine heilige Pflicht stets ausgenommen)
Was seine Wut mir tun kann. Ihr müßt gehn,
Und ich werd ausharrn hier, stündliches Ziel
Grimmiger Augen: keinen Trost zum Leben,
Als daß es dies Juwel gibt auf der Welt,
Das ich mag wiedersehn.

Posthumus Meine Königin, meine Herrin:
O Lady, weint nicht mehr, sonst geb ich Grund
Zu stehen im Verdacht von größrer Weichheit
Als sich für einen Mann ziemt. Ich will bleiben
Der treuste Gatte, der je sein Wort zum Pfand gab.
In Rom mein Wohnsitz, bei einem Philario,
Ein Freund war`s meines Vaters, mir durch Brief nur
Bekannt; dorthin schreibt, meine Königin,
Und mit den Augen trink ich, was Ihr schickt,
Ist Tinte auch aus Galle.
Auftritt Königin.

Königin Macht`s kurz, ich bitt Euch:
Käme der König, zieh ich weiß nicht wie viel
Mißfallen ich mir zu: Beiseite. doch ich bewege ihn,
Den Weg zu gehn: immer wenn ich ihm wehtu,
Kauft er die Kränkung, damit ich ihm gut bin:
Zahlt schwer für meine Bosheit.

Ab.

Posthumus Würden wir Abschied nehmen
So lange Zeit, als uns noch bleibt zu leben,

Die Qual des Scheidens wüchse nur. Adieu!

Imogen Nein, bleibt ein wenig:
Rittet Ihr bloß, um Luft zu schöpfen, fort,
Wär der Abschied zu schmal. Liebster, sieh her;
Der Diamant war Mutters; nimm ihn, Herz;
Tragt ihn nur, bis Ihr eine andre Frau nehmt,
Wenn Imogen tot ist.

Posthumus Wie, wie? Eine andre?
Gute Götter, gebt mir nur, die ich habe,
Und siegelt meinen Kuß von einer nächsten
Mit Todesfesseln zu! Bleib, bleib du hier,
/Er steckt sich den Ring an./
So lang Verstand ihn halten kann: Und, Schönste, Süßeste,
Wie ich mein mindres Selbst für Euch eintauschte,
Euch zu so endlosem Verlust; gewinn ich
Von Euch beim Tändeln noch. Tragt für mich dies,
Als Handschelle der Liebe, ich leg sie
Dem schönsten Häftling an.
/Legt ihr ein Armband an./

Imogen O alle Götter!
Wann sehen wir uns wieder?
Es treten auf Cymbelin und Lords.

Posthumus Ach, der König!

Cymbelin Niedrigster Kerl du, weg, mir aus dem Blick!
Wenn du nach dem Befehl den Hof beschwerst
Mit deiner Unwürdigkeit, stirbst du. Fort!
Du bist Gift für mein Blut.

Posthumus Die Götter schützen Euch,
Und segnen dieses Hofes gute Reste!
Ich geh.
Ab.

Imogen Es kann kein Stachel sein im Tod,
Schärfer als dies.

Cymbelin O pflichtvergeßnes Stück, das
Die Jugend mir erneun solltest, du häufst
Jahresalter auf mich!

Imogen Ich ersuch Euch, Sir,
Schadet Euch selber nicht mit Eurem Ärger;
Ich spür Euren Zorn nicht; ein Stich viel feiner
Dämpft alle Qual und Angst.

Cymbelin Gnadenlos trotzig?

Imogen Hoffnungslos, trostlos, und so: gnaden-los.

Cymbelin Hättst den einzigen Sohn der Königin gekriegt!

Imogen Selig, wer den nicht kriegt! Den Adler wählte ich,
Und ließ den Hühnerweih.

Cymbelin Den Bettler nahmst du; hättest meinen Thron
Gemacht zum Sitz des Makels.

Imogen Nein, ich hätt ihm eher
Glanz zugebracht.

Cymbelin O du Verdorbne!

Imogen Sir,
Ihr seid dran Schuld, daß ich Posthumus liebe:
Ihr zogt ihn mir zum Spielgefährten auf, er ist
Ein Mann, wert jede Frau: überbezahlt mich
Im Kaufpreis fast.

Cymbelin Was? Bist du wahnsinnig?

Imogen Fast, Sir: helf mir der Himmel! Wollt ich wär
Eines Kuhhirten Tochter, und mein Leonatus
Des Nachbar-Schäfers Sohn!

Cymbelin Du dummes Stück! -
Auftritt Königin.
Sie warn wieder zusammen: Ihr habt nicht
Getan nach meiner Weisung. Fort mit ihr,
Und schließt sie weg.

Königin Ersuch Euch, Fassung. Still,
Liebe Frau Tochter, still! - Süßer Gebieter,
Laßt uns für uns sein, und schafft Euch selbst Tröstung
Nach Eurem besten Rat.

Cymbelin Nein, siechen soll sie,
Ein Tropfen Blut am Tag, und wenn sie alt ist,
Sterben an dieser Dummheit.
Cymbelin und Lords ab.
Pisanio tritt auf.

Königin Pfui,Ihr müßt einlenken.
Hier ist Euer Diener. Nun, Sir? Was gibt`s Neues?

Pisanio Mylord Euer Sohn zog gegen meinen Herrn.

Königin Ha?
Kein Leid,hoff ich, geschah?

Pisanio Sein hätt es können,
Nur daß mein Herr mehr spielte statt zu fechten,
Und keine Wut ihm half: es trennten sie
Zwei Herren nahebei.

Königin Ich bin sehr froh drum.

Imogen Euer Sohn ist meines Vaters Freund, seinen Part spielt er,

Ziehnd auf einen Verbannten. O tapfrer Herr!
Ich wollt, sie wärn beide in Afrika,
Ich da mit einer Nadel, daß ich den stech,
Der rückwärts geht. Warum kamt Ihr von Eurem Herrn?

Pisanio Auf sein Geheiß: er litt nicht, daß ich ihn
Zum Hafen brachte: ließ auf diesem Zettel
Befehle, von mir zu befolgen, wenn`s Euch
Beliebt, mich einzustelln.

Königin Dieser war Euch
Als Diener treu: ich wette meine Ehre,
So bleibt er.

Pisanio Ich dank gehorsamst Euer Hoheit.

Königin Bitte geht für ein Weilchen.

Imogen In einer halben Stunde, bitte, sprecht mich;
Ihr sollt (zumindest) meinen Herrn an Bord führn.
Für jetzt verlaßt mich.
Ab.

Szene 3

Es treten auf Cloten und zwei Lords.

1. Lord Sir, ich möchte Euch raten das Hemd zu wechseln: die Heftigkeit des Gefechts hat
Euch dampfen gemacht wie ein Opfer: wo Luft herauskommt, kommt Luft hinein: keine ist weit
umher so gesund wie die Ihr ausströmt.

Cloten Wär mein Hemd blutig, dann müßt man`s wechseln. Hab ich ihn beschädigt?

2. Lord /Beiseite/ Nein, ehrlich: nicht einmal seine Geduld.

1. Lord Ihn beschädigt? sein Körper ist ein durchlässiges Gerippe, wenn er nicht beschädigt wär.
Es ist eine Durchfahrt für Stahl, wenn es nicht beschädigt wär.

2. Lord /Beiseite/ Sein Stahl hatte Schulden, er stahl sich hintenrum in die Stadt.

Cloten Der Schurke wollte mir nicht stehn.

2. Lord /Beiseite/ Nein, sondern er floh, immer vorwärts, in Richtung auf Euer Gesicht.

1. Lord Euch stehn? Ihr habt selber Land genug: aber er hat Eurer Habe was zugesetzt: das Feld,
das er geräumt hat.

2. Lord /Beiseite/ So viel Zoll, als Ihr Schranken habt. Fatzkes!

Cloten Ich wollt, sie wären nicht zwischen uns gegangen.

2. Lord /Beiseite/ Ich auch, bis Ihr ermessen hättet, wie lang ein Narr am Boden liegt.